

Taktik oder Transformation der Arbeiterpartei Kurdistans?

Hans-Ulrich Helfer

Die Arbeiterpartei Kurdistans (PKK) hat sich in den letzten zwanzig Jahren von der ideologischen Bewegung zu einer international agierenden Terrororganisation mit Verbindungen zur Organisierten Kriminalität gewandelt. Nun gaben ihre Führer kürzlich einen radikalen Wandel und die Einstellung aller Arbeiten unter dem Namen der PKK bekannt. Was ist davon zu halten?

Die Arbeiterpartei Kurdistans (PKK) wurde unter der Leitung von Abdullah Öcalan am 27. November 1978 offiziell gegründet. Die Führung unterschied gleich zu Beginn zwischen gewalttätigen Aktivitäten und politischer Arbeit in Kurdistan und ausserhalb der Türkei, zum Beispiel in Westeuropa.

Der Propagandaapparat: von der ERNK zur YDK

Den eigentlichen wirkungsvollen weltweit aktiven Propagandaapparat mit dem Namen Nationale Befreiungsfront Kurdistans (ERNK) rief die PKK am 21. März 1985 ins Leben. Mit dem 7. ausserordentlichen Parteikongress der PKK vom Januar 2000 wurde die ERNK aufgelöst oder besser gesagt umbenannt. An ihre Stelle trat die Kurdische Demokratische Volksunion (YDK). Der hauptsächlichste Unterschied in den Zielen liegt darin, dass die YDK den Anspruch auf einen eigenen kurdischen Staat aufgibt und die territoriale Integrität der Türkei anerkennt. Die YDK will zur Durchsetzung ihrer Ziele ausschliesslich friedliche und demokratische Mittel einsetzen. So will sie auch die innerparteilichen Strukturen weitgehend demokratisieren. Neben der YDK hat die PKK in Europa viele Massenorganisationen gegründet, so etwa

- Partei der freien Frauen (PJA)
- Union der Jugendlichen aus Kurdistan (YCK)
- Verband der patriotischen Arbeiter aus Kurdistan (YKWK)
- Verband der Student/-innen aus Kurdistan (YXK)
- Union der Journalisten aus Kurdistan (YRK)
- Union der kurdischen Eltern (YEKMAL)



Führer Abdullah Öcalan im Kreis seiner Kämpferinnen. Im Herbst 1998 wird er von den Machthabern in Syrien des Landes verwiesen. Mit der Absicht in Europa politisches Asyl zu beantragen, landet Öcalan im November 1998 in Rom. Aufgrund eines in Deutschland vorliegenden Haftbefehls wird der PKK-Chef von den italienischen Behörden festgenommen. Die rot-grüne Bundesregierung lehnt jedoch eine Auslieferung von Öcalan ab. Am 17. Januar 1999 verlässt er Italien und taucht unter. Auf seiner Flucht landet Öcalan Anfang Februar 1999 in Kenia und findet in der Residenz des griechischen Botschafters Zuflucht. Unter dem Vorwand, dass Öcalan und seine Begleiter in die Niederlande ausreisen dürften, werden diese am 15. Februar 1999 aus der Residenz gelockt, zum Flughafen gebracht und dort wird Öcalan direkt von türkischen Beamten verhaftet.

- Union der Lehrer aus Kurdistan (YMK)
- Union der Schriftsteller aus Kurdistan (YNK)
- Union der kurdischen Juristen (YHK)
- Union der Kinder aus Kurdistan (YZK)
- Islamische Bewegung Kurdistans (HIK oder KIH)
- Föderation der Aleviten Kurdistans (FEK)
- Union der Yeziden aus Kurdistan (YEK)

Die PKK verfügt auch über Medien wie die Tageszeitung Özgür Politika mit einer Auflage von rund 30'000 Exemplaren. Die Serxwebun erscheint monatlich in einer Auflage von ebenfalls rund 30'000 Zeitungen. Der Kurdistan-Report in einer Auflage von zirka 15'000 erscheint zweimonatlich. Der Fernsehsender Medya-TV ist über Satellit zu empfangen.

Der bewaffnete Kampf: von der ARGK zur HPG

Die PKK gründete am 15. August 1984 die Befreiungseinheit Kurdistans (HRK) (Hezen Rizgariya Kurdistan) mit dem Ziel, den Kampf auch bewaffnet zu führen. In einem Papier vom Gründungstag heisst es, dass die HRK beabsichtigt, den Kampf unter der Avantgarde der Arbeiterpartei Kurdistans (PKK), gegen den Imperialismus, den faschistischen türkischen Kolonialismus und dessen einheimischen Handlangern für die nationale Unabhängigkeit, eine demokratische Gesellschaft, Freiheit und Einheit bewaffnet zu führen. Die bewaffneten Aktionen wurden sodann unter dem Namen Volksbefreiungsarmee Kurdistans (ARGK) durchgeführt.

Die türkischen Behörden haben von 1984 bis 2001 im Zusammenhang mit der PKK folgende Vorgänge festgehalten: Es wurden rund 6'700 terroristische Anschläge durch die PKK ausgeführt. Dabei wurden über 4'000 türkische Soldaten, 250 Polizisten, 1'200 Wächter durch die PKK getötet. Über 11'000 Sicherheitsbeamte wurden verletzt. Dabei wurden aber auch über 4'500 türkische Bürger von der PKK getötet und über 20'000 verletzt.

Unter dem Motto des Führers Abdullah Öcalan: «Wer nicht für uns ist, ist gegen uns!» hat die PKK in den letzten Jahren einige tausend Personen getötet. Sie hat mehrfach europäische und amerikanische Bürger entführt und als Geiseln festgehalten. Sie hat westeuropäische Touristenhotels in der Türkei mit Bomben angegriffen und Feriengäste verletzt und in Angst und Schrecken versetzt. Die PKK hat auch in Deutschland und der Schweiz mit vielfältigen Gewaltaktionen agiert, die sich alle gegen das demokratische Verständnis richten. Die von vielen NGOs gepriesene 'Befreiungsbewegung' PKK war in den Achtziger- und Neunzigerjahren nichts anderes als eine internationale Terrororganisation, ohne je die Mehrheit der kurdischen Bevölkerung hinter sich zu haben.

Tatsache ist nun aber auch, dass die ARGK nach der Festnahme von Abdullah Öcalan am 15. Februar 1999 allmählich den bewaffneten Kampf einstellte und sich im Herbst 1999 aus der Türkei in den Nord-Irak zurückzog. Wie der Propagandaapparat einen neuen Namen erhielt, benannte sich auch der militärische Arm der PKK, die ARGK am 7. ausserordentlichen Parteikongress um. Die bewaffneten Kämpfer unter der Führung von Cemil Bayik nennen sich nun Kurdische Verteidigungskräfte (HPG). Gegenwärtige nachrichtendienstliche Erkenntnisse gehen davon aus, dass sich im Nordirak noch rund 4'000 voll bewaffnete kurdische Kämpfer bereit halten, die PKK selber erwähnt deren 6'000.

Die Führung: von der PKK zum KADEK

Mitte April gab der Europaspescher Riza Erdogan bekannt, dass nach längerer Vorbereitungsphase in der Zeit vom 4. bis 10. April 2002 der 8. Parteikongress der PKK mit insgesamt 285 Delegierten stattgefunden habe, wo die Einstellung aller Arbeiten unter dem Namen PKK beschlossen wurde. Vor diesem Hintergrund wurde die demokratische Nach-

folgeorganisation vom Kongreya Azadi u Demokrasiya Kurdistan (Freiheit und Demokratie Kongress Kurdistans) beschlossen. Der Kongress endete mit der Wahl eines Vorstandes der KADEK sowie mit der Wahl von Abdullah Öcalan zum Vorsitzenden. Als legitimer und einziger Nachfolger der PKK, vertrete der KADEK die Position, dass die Zukunft der demokratischen Zivilisation gehöre. Die Artikulation der nationalen Einheit, sehe der KADEK auf höchster Ebene im Nationalkongress Kurdistans (KNK) gewährleistet. Deshalb werde sich der KADEK aktiv im KNK beteiligen. Vor diesem Hintergrund erlasse der KADEK eine Amnestie für alle Vergehen in den vergangenen Jahren des Kampfes, die sich gegen die nationale Einheit der Kurden gerichtet hätten.

Finanzierung und kriminelle Verbindungen

Organisationen wie die PKK müssen über genügend Geld verfügen. Im Falle der PKK wird der Finanzbedarf auf rund 150 Millionen Euro geschätzt. Ein grosser Teil des Geldes wird über mehr oder weniger freiwillige Spenden sichergestellt. Dabei ist zu beachten, dass die rund 1,5 Millionen Kurden in Europa

rund 20 Milliarden Euro pro Jahr verdienen. Eine wichtige Rolle spielt auch der Internationale kurdische Arbeitgeberverband (KARSAZ) mit Sitz in Frankfurt. In den letzten zwei Jahren flossen jedoch auch Gelder von NGOs und Hilfswerken in die PKK-nahen Organisationen. Die PKK betrieb aber nicht nur einen extrem gewalttätigen Terrorismus, sondern sie bearbeitete von Jahr zu Jahr immer mehr auch verschiedene Erscheinungsformen der organisierten Kriminalität (OK). So verkaufte die PKK auf dem europäischen Markt Drogen, trieb Schutzgelder ein und ging dem organisierten Einbruchdiebstahl nach. Wichtige Drogenwege für Opium und Heroin von Afghanistan, Pakistan und Iran führen durch kurdisches Gebiet. Dafür verlangt die PKK von den internationalen Mafiaorganisationen Transportzölle und garantiert damit bewaffneten Schutz vor den türkischen Sicherheitsbehörden.

Taktik oder Transformation

Eine Beurteilung der alten Terror-Organisation PKK und der neuen, demokratischen Nachfolgeorganisation KADEK muss sich an den Fakten orientieren und nicht an den Äusserungen des Propagandaapparates. Tatsache ist, dass seit über einem Jahr keine nennenswerte gewalttätige Aktionen der bewaffneten Kräfte ausgeführt wurden.

Ebenso Fakt ist aber, dass gegenwärtig noch rund 4'000 bewaffnete Kämpfer in einem Ruheraum im Nord-Irak bereit stehen. Die Volksbefreiungsarmee (ARGK) wurde namentlich eben lediglich zu Verteidigungskräfte (HPG), ansonsten hat sich nicht viel in diesen Strukturen verändert. Ein wichtiger Schritt in der von der KADEK (PKK) angekündigten Friedensoffensive wäre die Übergabe aller Waffen der kurdischen Kämpfer an die türkischen Sicherheitskräfte, was aber aufgrund gegenwärtiger Angaben aus der Führungsebene nicht zu erwarten ist.

Da die KADEK (PKK) in einigen europäischen Ländern seit Jahren verboten ist, ist die Schweiz für die KADEK ein wichtiger Ruhe- und Logistikkraum. Die KADEK beinhaltet ein hohe Konfliktpotential, das jeder Zeit, auch in der Schweiz, zu schweren gewalttätigen Auseinandersetzungen führen kann. Die KADEK-Schweiz kann auf rund 3'500 treue Sympathisanten zählen, die jederzeit für Unterstützungs- und Protestaktionen in geeigneter Form zu aktivieren sind. ◆

The screenshot shows a website interface with a search bar and a list of news items. The main article is titled 'EU stuft PKK als terroristische Organisation ein' (EU classifies PKK as a terrorist organization). The text of the article states that on May 2, 2002, the European Union (EU) classified the Kurdistan Workers' Party (PKK) as a terrorist organization. It mentions that since September 11, the EU has been trying to get the PKK off the list of terrorist organizations, but this has been difficult due to the sensitivity of the issue in the USA. The article also notes that the PKK is provoking a war and that the Congress for Freedom and Democracy of Kurdistan (KADEK) has been trying to get the PKK off the list of terrorist organizations, but this has failed as a declaration of war against the Kurdish people is being evaluated. The article is attributed to Osman Öcalan, a member of the PKK.

Website der Informationsstelle Kurdistans: Die Einstufung der PKK als terroristische Organisation durch die Europäischen Union vom 2. Mai 2002 wird im Umfeld der PKK eingehend diskutiert.